

Fremdschafft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 22. Juli 1986

Nr. 145 (5 273)

Preis 3 Kopeken

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU hat auf seiner Sonder-sitzung den Bericht der Regierungskommission über die Ergebnisse der Untersuchung von Ursachen der Havarie im Kernkraftwerk Tschernobyl vom 26. April 1986 und die Maßnahmen zur Beseitigung ihrer Folgen und zur Gewährleistung der Sicherheit der Kernenergie erörtert.

Es wurde festgestellt, daß sich die Havarie wegen einer ganzen Reihe grober Verstöße von Beschäftigten dieses Kraftwerkes gegen die Betriebsvorschriften für Reaktoranlage ereignet hat. Im Block 4 waren während dessen Vorbereitung auf eine planmäßige Reparatur in der Nachtzeit Experimente durchgeführt worden, die mit der Untersuchung der Betriebsweisen der Turbogeneratoren zusammenhängen. Dabei hatten sich die Leiter und Spezialisten des Kernkraftwerkes auf dieses Experiment weder vorbereitet, noch hatten sie es mit einschlägigen Organisationen abgestimmt, obwohl sie dazu verpflichtet waren. Schließlich war bei der Durchführung der Arbeiten selbst die erforderliche Kontrolle nicht gewährleistet. Die nötigen Sicherheitsvorkehrungen wurden nicht getroffen.

Die Ministerium für Energiewirtschaft und Elektrifizierung der UdSSR und das Staatliche Komitee für Atomenergieaufsicht ließen es zu, daß die Lage der Dinge im Kraftwerk Tschernobyl nicht kontrolliert wurde, und ergriffen keine effektiven Maßnahmen, damit die Anforderungen der Sicherheit erfüllt und keine Verstöße gegen die Disziplin und die Betriebsvorschriften für dieses Kraftwerk zugelassen wurden.

Das Ministerium für Energiewirtschaft und Elektrifizierung der UdSSR und das Staatliche Komitee für Atomenergieaufsicht ließen es zu, daß die Lage der Dinge im Kraftwerk Tschernobyl nicht kontrolliert wurde, und ergriffen keine effektiven Maßnahmen, damit die Anforderungen der Sicherheit erfüllt und keine Verstöße gegen die Disziplin und die Betriebsvorschriften für dieses Kraftwerk zugelassen wurden.

Das Politbüro lobte hervor, daß die Beschlüsse des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR über Sofortmaßnahmen zur Beseitigung der Folgen der Havarie im Kernkraftwerk Tschernobyl vom sowjetischen Volk mit großem Verständnis aufgenommen wurden. Das zeigte sich in dem Streben der Arbeitskollektive, jedes sowjetischen Menschen einen eigenen Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgaben zu leisten. Tausende Freiwillige äußerten den Wunsch, unmittelbar an den Wiederherstellungsarbeiten teilzunehmen.

Die sowjetischen Menschen haben an den Hilfsfonds zur Beseitigung der Folgen der Havarie mehr als 400 Millionen Rubel überwiesen. Die Werktätigen vieler Kollektive leisteten unentgeltlich eine Arbeitsleistung.

Das Politbüro des ZK der KPdSU bewertet hoch die Selbstaufopferung und den Heldentum der Arbeiter, Spezialisten, Wissenschaftler, Armeeangehörigen, des medizinischen sowie des Dienstleistungspersonals bei der Durchführung von Arbeiten zur Liquidierung der Havarie und Überwindung ihrer Folgen. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Genossen, die sich besonders hervorgetan haben, zur Auszeichnung mit Orden und Medaillen der UdSSR vorzuschlagen.

Das Politbüro des ZK der KPdSU bewertet hoch die Selbstaufopferung und den Heldentum der Arbeiter, Spezialisten, Wissenschaftler, Armeeangehörigen, des medizinischen sowie des Dienstleistungspersonals bei der Durchführung von Arbeiten zur Liquidierung der Havarie und Überwindung ihrer Folgen. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Genossen, die sich besonders hervorgetan haben, zur Auszeichnung mit Orden und Medaillen der UdSSR vorzuschlagen.

Es wurde unterstrichen, daß die Havarie im Kernkraftwerk Tschernobyl eine ernste Lehre ist, aus der die Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane, die wissenschaftlichen Organisationen, Konstruktionsbetriebe, Wirtschafts-, Staats- und Parteiorgane erschoßende Schlüsse zu ziehen haben.

Das Politbüro des ZK der KPdSU hat den Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen nahegelegt, in den kürzesten Zeit zusätzliche Maßnahmen zur Gewährleistung der Betriebssicherheit der arbeitenden Kernkraftwerke, zur Festlegung der technologischen Disziplin auf allen Ebenen und zur Erhöhung der Verantwortung für die strikte Befolgung der Arbeitsregeln der Reaktoranlagen und anderer Ausrüstungen zu erarbeiten und durchzuführen. Es ist vorgesehen, das Bedienungspersonal weiterzubilden und zu аттестieren, und das Netz der Ausbildungszentren auszubauen.

cherheit unterstrichen. Die UdSSR schlägt den anderen Ländern vor, gemeinsam darauf hinzuwirken, die Möglichkeit von Havarien beim Betrieb von Kernenergieanlagen in der Welt gänzlich auszuschließen. Eine große Bedeutung hat in dieser Hinsicht die auf den September anberaumte Sondertagung der Generalkonferenz der IAEA. Unser Land ist bereit, konstruktiv an ihrer Arbeit teilzunehmen, und sieht die gemeinsame Entwicklung eines Reaktors der neuen Generation durch Wissenschaftler verschiedener Staaten als eine aktuelle Aufgabe an. Zugleich muß man die Zusammenarbeit bei der Beherrschung der gesteuerten Kernfusion beschleunigen, die eine unerschöpfliche Energiequelle sein könnte.

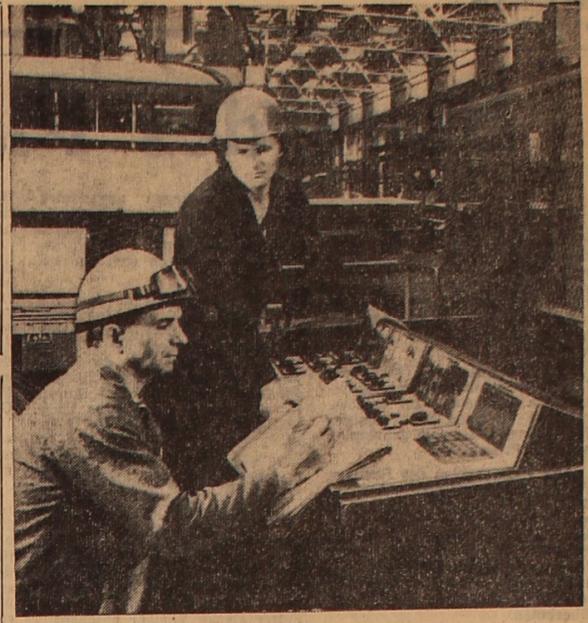
Ein weiterer Aspekt des Problems der Sicherheit der Objekte der Kernenergie besteht darin, ihre vorsätzliche Zerstörung infolge von Kampfhandlungen oder Terrorakten zu verhindern. Man muß ein zuverlässiges System von Maßnahmen zur Verhinderung des nuklearen Terrorismus in welcher Form auch immer ausarbeiten.

Die nukleare Sicherheit auf unserem Planeten ist ohne Einstellung der materiellen Vorbereitung eines Atomkrieges und ohne vollständige Beseitigung der Mittel seiner Führung undenkbar. Die Sowjetunion ist fest entschlossen, entgegen dem erbitterten Widerstand des militaristisch-industriellen Komplexes im Westen auf die Realisierung des vorgeschlagenen Programms zur Befreiung der Welt von den nuklearen Waffen noch bis Ende dieses Jahrhunderts hinzuwirken. Seit dessen Unterbrechung am 15. Januar 1986 hat unser Land bei allen Verhandlungen über Begrenzung der Rüstungen und Abrüstung konkrete Vorschläge eingebracht, die die Herbeiführung einer realen Übereinkunft gestatten.

Ein Wendepunkt bei der Gewährleistung der internationalen Sicherheit müssen die Eindämmung des nuklearen Rüstungswettlaufs und der Übergang zu realen Maßnahmen zur Reduzierung von nuklearen Waffen und zur Einstellung ihrer Tests sein. Die Weltöffentlichkeit erwartet von der amerikanischen Administration eine positive Antwort auf das einseitige Moratorium der Sowjetunion für die nuklearen Explosionen. Die wirkliche Begrenzung der Rüstungen ist der beste Beitrag zur Sache der Festigung des Friedens und der zuverlässigen nuklearen Sicherheit.

Das Politbüro des ZK der KPdSU gab seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß die Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane, die örtlichen Partei- und Staatsorgane, die Leiter der Betriebe und Organisationen die entsprechenden Maßnahmen zur rascheren Beseitigung der Folgen der Havarie im Kernkraftwerk Tschernobyl, zur Gewährleistung einer exakten und sicheren Arbeit der Kernkraftwerke und zur weiteren Entwicklung der sowjetischen Kernenergie im Interesse der Volkswirtschaft, im Interesse der Werktätigen ergreifen werden.

Das Politbüro des ZK der KPdSU gab seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß die Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane, die örtlichen Partei- und Staatsorgane, die Leiter der Betriebe und Organisationen die entsprechenden Maßnahmen zur rascheren Beseitigung der Folgen der Havarie im Kernkraftwerk Tschernobyl, zur Gewährleistung einer exakten und sicheren Arbeit der Kernkraftwerke und zur weiteren Entwicklung der sowjetischen Kernenergie im Interesse der Volkswirtschaft, im Interesse der Werktätigen ergreifen werden.



Dank der automatischen Straße, die in der Produktionsabteilung für Fertigerzeugnisse der Dsheskasgauer Kupferhütte des Dsheskasgauer Lenin-ordenrager-Bergbau- und Hüttenkombinats „K. I. Satpajew“ vor kurzem angefahren ist, hat sich das Pakettieren von Katodenkupfer auf das Fünffache vergrößert.

Unser Bild: A. Dubow (rechts) und N. Passetschko beim Steuern des Pakettierens von Katodenkupfer an der automatischen Straße.

Foto: KasTAg

Das hohe Ziel der Maiszüchter

Im vergangenen Jahr sind im Dshambul-Sowchos von jedem Hektar des 150 ha großen Maisfeldes im Schnitt 92 Dezitonnen Körnermais geerntet worden — gegenüber einem Plan von 40 Dezitonnen. Und die Arbeitsgruppen von Kasym Kasiljew und August Halster haben es sogar auf 112 Dezitonnen je Hektar gebracht.

In diesem Jahr haben die Maiszüchter die Anbaufläche verdoppelt und sich vorgenommen, von jedem Hektar nicht weniger als 115 bis 120 Dezitonnen Körnermais zu ernten. Die Gewähr dafür, daß sie ihr Ziel auch erreichen, ist die vortreffliche Arbeitsorganisation.

Bereits das zweite Jahr arbeiten wir nach dem Brigadeauf-

trag“, erklärt der Arbeitsgruppenleiter August Halster. „Jede Arbeitsgruppe hat mit der Sowchosleitung einen Vertrag abgeschlossen. Den Maiszüchtern werden die nötige Technik sowie Kraftstoff und Düngemittel bereitgestellt. Entlohnt werden wir jeden Monat. Endgültig abgerechnet wird jedoch nach der Ernte. So haben wir im Vorjahr dann zusätzlich noch bis 3 500 Rubel je Arbeiter erhalten.“

Gute Disziplin, hohe Verantwortung und vortreffliche Arbeitsorganisation sind auch in diesem Jahr die wichtigsten Hebel, die den Maiszüchtern zu beachtlichen Leistungen verhelfen.

Adam ADLER
Gebiet Dshambul

Komplexprogramm in Aktion

Im Versuchswerk „Oktjabr“ ist ein Komplexprogramm „Qualität“ entwickelt worden, das alle wichtigen Maßnahmen für das ganze Planjahr umfaßt. Derzeit wird es erfolgreich in die Tat umgesetzt. Eine wichtige Rolle spielt dabei der sozialistische Wettbewerb um das persönliche Prüfzeichen und das Recht auf Arbeit mit Eigenkontrolle. Dank dieser Maßnahmen konnten zahlreiche Mähmaschinen, die an viele Adressen abgehen, mit dem staatlichen Gütezeichen аттестiert werden.

Im Betrieb arbeiten mehr als 60 Schlosser mit dem persönlichen Qualitätszeichen, das entspricht rund 18 Prozent sämtlicher Beschäftigten. Einwandfrei produzierte ihre Erzeugnisse der Schlosser Reinhold Vöhlinger und dessen Söhne Kurt und Paul, um nur ein Beispiel zu nennen.

Im Kollektiv wird auch der Erhöhung der Qualität der Ersatzteile für Landmaschinen geachtet. In diesen Tagen führen die Werksarbeiter einen verantwortungsvollen Auftrag der Produktionsvereinigung „Pawlodar Traktorenwerk W. I. Lenin“ aus, sie stellen Ausrüstungen für die Montage selbstfahrender Mähmaschinen vom Typ „Step“ bereit.

Alex HORN
Pawlodar

Pulsschlag unserer Heimat

Kirgisische SSR

Hochgebirgswiesen werden erneuert

Die Viehzüchter können sich an keine so reiche Grasernte erinnern, wie sie auf den alpinen Wiesen des Kitschik-Alai-Gebirges herangewachsen ist. Der Sowchos „Oschki“ im Rayon Arawan weidet dort zahlreiche Jachkerden.

Der Komplex von Wiederherstellungsarbeiten half, das Wiesen- und Weideland ertragreich zu machen. In dem in Wolkenhöhe gelegenen Tal wurde ein Abfließkanal mit weltverbreitetem Drännetz errichtet, wurden dem Boden Düngemittel zugeführt und Grassamen gesät.

Das Pamir-Alai-Vorgebirge im Süden der Republik ist die größte Reserve zur Auffüllung der Futtermittelvorräte. Hier werden in raschem Tempo Kulturweiden angelegt: die Leistungsfähigkeit der natürlichen Weiden wird erhöht. Auf diese Weise sollen schon in den nächsten Jahren Tausende Hektar Hochgebirgsland erneuert werden.

heiten besser zu koordinieren und die organisatorische Arbeit effektiver zu gestalten.“

Das Neue setzt sich nur mühevoll durch. Es mußte der Widerstand derjenigen überwunden werden, die mit der Grünmäh nicht früher als gewöhnlich beginnen wollten und sich dabei auf eventuelle Mindererträge an Grünmassen beriefen. Die Ratsmitglieder der Agrar-Industrie-Vereinigung und Experten sorgten für die entsprechende Aufklärung in den Agrarbetrieben und erläuterten, daß früh angebaute Gräser mehr Protein enthalten.

Und hier das Ergebnis: Der Rayon hat bereits 66 Prozent des erforderlichen Jahresvorrats auf Lager — wesentlich mehr als zu dieser Zeit im Vorjahr.

Moldauische SSR

Garantierte Zuverlässigkeit

Einen einzigartigen Rekord stellten die Mechanisatoren des Rayons Dubossary in Moldawien auf, die die Getreideernte beendet haben: Im Verlauf der ganzen Ernte gab es hier keinen einzigen Fall des technisch bedingten Stillstands eines Mähdeschers. Das hat eine schnelle und verlustlose Ernteerbringung ermöglicht.

„Die Zuverlässigkeit der Maschinen hat der einheitliche ingenieurtechnische Dienst des Rayons gesichert, der die Arbeit aller Gruppen umgestaltet“, sagt der Vorsitzende der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung Dubossary S. Pokatilo. „Das Kollektiv der ehemaligen Ryselchotechnika ist jetzt beispielsweise nicht nur am Umfang des Produktionsausstoßes seiner Werkhallen interessiert. Nicht weniger Aufmerksamkeit schenkt es den Techniksatz im Feld, seiner fachkundigen Betreuung.“

Erstmals trägt für die Zuverlässigkeit der Technik mit den Reparaturarbeitern und Kombifahrern die gleiche Verantwortung der Agrosnod des Rayons. Der Dispatcherdienst hat alle Kolchos und Sowchoses des Rayons mit der Umschlagstelle verbunden, wo man die Herstellung der notwendigen Ersatzteile bestellen kann.

RSFSR

Sachkundig und verantwortungsvoll

In der Erhöhung der persönlichen Verantwortung für eine übertragene Aufgabe sehen die Mitarbeiter des Leningrader Agrar-Industrie-Komitees eine wichtige Beschleunigungsreserve.

Für Ausschuß tragen hier die Betriebsleiter die gleiche persönliche Verantwortung wie auch die einfachen Arbeiter. So wurden in der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung Priosjorsk gegen den Chefingenieur und den Leiter des Maschinenhofs im Sowchos „Melnikowo“ Sanktionen angewandt. Wegen minderwertiger Qualität der Instandsetzung von Landtechnik wurden sie für drei Monate als Schlosser in die Reparaturwerkstatt versetzt.

„Das ist eine strenge Strafe“, sagte W. Karmanowski, Vorsitzender des Rates der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung, „doch umstellen müssen sich die Leiter und auch die Experten der RAIV auf jeden Fall. Nun gilt es, die Bemühungen der Produktionsein-

führung hochleistungsfähiger Technik, die eine größere Bohrgeschwindigkeit und Verringerung der Abeitzeit einer Bohrung sichert, wurden fortgesetzt. In vorrangigem Tempo entwickelt sich die Kohlegewinnung im Tagebauverfahren, das Ausmaß der Anwendung neuer hochleistungsfähiger Bergbau- und Förderausrüstungen mit großer Einzelleistung erweiterte sich.

Die materiell-technische Basis der Zweige des Agrar-Industrie-Komplexes entwickelte sich weiter. Weitgehender werden progressive Methoden in der Tier- und Pflanzenproduktion angewandt.

Zur Steigerung der Zugeschwindigkeit sowie zur schnelleren Behandlung und Abfertigung der Züge auf Eisenbahnstationen wurden Arbeiten zur Schaffung und Einführung neuer technischer Mittel und Technologien geleistet. Die Güterbeförderung in Containern und Packungen vergrößerte sich im Eisenbahnverkehr um 11 Prozent und im Seeverkehr um 9 Prozent. Jedoch entwickelt sich das System progressiver Güterbeförderung im großen und ganzen nur langsam.

Im Bauwesen wurden fortschrittliche Technologien und effektive Methoden der Arbeitsorganisation eingeführt und Maßnahmen zu seiner weiteren Industrialisierung getroffen.

Zugleich wurde der Plan für Entwicklung von Wissenschaft und Technik durch viele Ministerien nicht erfüllt. Unbefriedigend ist das Tempo der Erneuerung der Produktion des Maschinenbaus.

(Schluß S. 2)

Start des Planjahrfünfts

Im Laufe der Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitag der KPdSU im ersten Halbjahr 1986 vollzogen sich in der Volkswirtschaft positive Wandlungen: die Erfüllung der Planaufgaben verbesserte sich, das Entwicklungstempo der gesellschaftlichen Produktion stieg an und der Volkswohlstand erhöhte sich weiter, heißt es in der Mitteilung der Staatsverwaltung für Statistik der UdSSR über die Ergebnisse der Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR im ersten Halbjahr 1986.

Das für Konsumtion und Akkumulation verwendete Nationaleinkommen vergrößerte sich gegenüber dem ersten Halbjahr 1985 um nahezu 10 Milliarden Rubel.

Die Industrie- und Bauwirtschaft wuchs in diesem Zeitraum um 22 Milliarden Rubel an. Die Inbetriebnahme von Grundfonds aus staatlichen Investitionen stieg um mehr als 2,8 Milliarden Rubel. Die Produktionseffektivität erhöhte sich, und die Leitung der Wirtschaftszweige wurde vervollkommen. Die Einsparung an zahlreichen Arten materieller Ressourcen nahm zu. Die Verwertung von Sekundärrohstoffen erhöhte sich.

Die Durchschnittszahl der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft betrug in der ersten Jahreshälfte 117,2 Millionen Menschen.

Es wurde die Arbeitsplatzverbreiterung durchgeführt. Die Verbreiterung der progressiven Formen der Arbeitsorganisation und -stimulierung, gerichtet auf die Verbesserung der Endergebnisse der Wirtschaftsführung nahm ihren Fortgang.

Gleichzeitig ließ eine Reihe von Ministerien im Mai und Juni ein Absinken des Wachstumstemplos in der Produktion zu, insbesondere die Ministerien für Chemieindustrie, für Düngemittelproduktion, für Werkzeugmaschinenbau, im Verkehrsbau, im Industriebau der UdSSR sowie im Bau von Erdöl- und Gasindustriebetrieben. In zahlreichen Betrieben wird keine gleichmäßige Arbeit gesichert, ist noch keine Wendung bei der Verbesserung der Erzeugnisqualität herbeigeführt.

Der Außenhandelsumsatz betrug 67 Milliarden Rubel, darunter der Export — 34 Milliarden Rubel. Die außenwirtschaftlichen Beziehungen zu den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft verstärken, es vollzieht sich eine weitere Spezialisierung und Kooperation der Produktion sowie eine Vertiefung der sozialistischen Wirtschaftsintegration. Die direkten Produktionsbeziehungen mit den Betrieben der Bruderländer entwickeln sich weiter.

Es wurden wissenschaftliche Forschungen zur Beschleunigung

der Entwicklung des Maschinenbaus, zur Realisierung der volkswirtschaftlichen Komplexprogramme, zur Mechanisierung und Automatisierung der Produktion, zur Schaffung und Anwendung ressourcensparender Technologien betrieben, heißt es weiter in der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR. Geschaffen wurden zweigebietende wissenschaftlich-technische Komplexe zur Entwicklung neuer Generationen von Technik, Technologien und Materialien. Man begann mit der Realisierung des Komplexprogramms des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der RGW-Mitgliedsländer in Prioritätsrichtungen.

Das Ausmaß der technischen Neuausrüstung und Rekonstruktion der Betriebe mit laufender Produktion nahm zu. Für diese Zwecke wurden etwa 15 Milliarden Rubel staatlicher Investitionen verwendet — um 22 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 1985.

Es wurden Maßnahmen zur Hebung des technischen Produktionsniveaus realisiert. In der Industrie wurden etwa 4 000 mechanisierte Fließ- und automatisierte Fertigungsstraßen installiert. Zur komplexen Mechanisierung und Automatisierung wurden mehr als 2 000 Produktionsabschnitte, Abteilungen und Betriebe überführt, wurden 22 automatisierte Systeme zur Steuerung technologischer Prozesse

geschaffen. Es wurde die Produktion von 1 500 neuen Industrieerzeugnissen aufgenommen.

In den Betrieben des Maschinenbaukomplexes vergrößerte sich die Produktion zukunftsorientierter Arten von Ausrüstungen. Es wurde mit der Produktion neuer wirtschaftlicher Bautechnik begonnen.

Jedoch werden die Auflagen des Staatsplans bei der Produktion progressiver hocheffektiver Erzeugnisse nicht vollständig erfüllt.

Der Ausstoß effektiver Konstruktionsmaterialien und chemischer Erzeugnisse nahm zu, die Anwendung ressourcensparender technologischer Prozesse erweiterte sich.

Durch die Vergrößerung des Ausstoßes wirtschaftlicher Arten von Metallzeugnissen in der Volkswirtschaft wurden 1,2 Millionen Tonnen Metall eingespart. Durch Verringerung der Masseintensität einzelner Papierarten konnten mehr als 500 000 Kubikmeter Holz gespart werden.

Gleichzeitig wurden die Aufgaben bei der Produktion einzelner hocheffektiver Erzeugnisse nicht erfüllt.

Die Betriebe des Brennstoff- und Energie-Komplexes trafen Maßnahmen zur Erfüllung der Aufgaben des Energieprogramms der UdSSR.

Die Anwendung neuer Methoden zur Steigerung der Abgabe der Erdölflöze und die Flin-

den Erzeugung von 1 500 neuen Industrieerzeugnissen aufgenommen.

In den Betrieben des Maschinenbaukomplexes vergrößerte sich die Produktion zukunftsorientierter Arten von Ausrüstungen. Es wurde mit der Produktion neuer wirtschaftlicher Bautechnik begonnen.

Jedoch werden die Auflagen des Staatsplans bei der Produktion progressiver hocheffektiver Erzeugnisse nicht vollständig erfüllt.

Der Ausstoß effektiver Konstruktionsmaterialien und chemischer Erzeugnisse nahm zu, die Anwendung ressourcensparender technologischer Prozesse erweiterte sich.

Durch die Vergrößerung des Ausstoßes wirtschaftlicher Arten von Metallzeugnissen in der Volkswirtschaft wurden 1,2 Millionen Tonnen Metall eingespart. Durch Verringerung der Masseintensität einzelner Papierarten konnten mehr als 500 000 Kubikmeter Holz gespart werden.

Gleichzeitig wurden die Aufgaben bei der Produktion einzelner hocheffektiver Erzeugnisse nicht erfüllt.

Die Betriebe des Brennstoff- und Energie-Komplexes trafen Maßnahmen zur Erfüllung der Aufgaben des Energieprogramms der UdSSR.

Die Anwendung neuer Methoden zur Steigerung der Abgabe der Erdölflöze und die Flin-

den Erzeugung von 1 500 neuen Industrieerzeugnissen aufgenommen.

In den Betrieben des Maschinenbaukomplexes vergrößerte sich die Produktion zukunftsorientierter Arten von Ausrüstungen. Es wurde mit der Produktion neuer wirtschaftlicher Bautechnik begonnen.

Jedoch werden die Auflagen des Staatsplans bei der Produktion progressiver hocheffektiver Erzeugnisse nicht vollständig erfüllt.

Der Ausstoß effektiver Konstruktionsmaterialien und chemischer Erzeugnisse nahm zu, die Anwendung ressourcensparender technologischer Prozesse erweiterte sich.

Durch die Vergrößerung des Ausstoßes wirtschaftlicher Arten von Metallzeugnissen in der Volkswirtschaft wurden 1,2 Millionen Tonnen Metall eingespart. Durch Verringerung der Masseintensität einzelner Papierarten konnten mehr als 500 000 Kubikmeter Holz gespart werden.

Gleichzeitig wurden die Aufgaben bei der Produktion einzelner hocheffektiver Erzeugnisse nicht erfüllt.

Die Betriebe des Brennstoff- und Energie-Komplexes trafen Maßnahmen zur Erfüllung der Aufgaben des Energieprogramms der UdSSR.

Die Anwendung neuer Methoden zur Steigerung der Abgabe der Erdölflöze und die Flin-

den Erzeugung von 1 500 neuen Industrieerzeugnissen aufgenommen.

In den Betrieben des Maschinenbaukomplexes vergrößerte sich die Produktion zukunftsorientierter Arten von Ausrüstungen. Es wurde mit der Produktion neuer wirtschaftlicher Bautechnik begonnen.

Jedoch werden die Auflagen des Staatsplans bei der Produktion progressiver hocheffektiver Erzeugnisse nicht vollständig erfüllt.

Der Ausstoß effektiver Konstruktionsmaterialien und chemischer Erzeugnisse nahm zu, die Anwendung ressourcensparender technologischer Prozesse erweiterte sich.

Durch die Vergrößerung des Ausstoßes wirtschaftlicher Arten von Metallzeugnissen in der Volkswirtschaft wurden 1,2 Millionen Tonnen Metall eingespart. Durch Verringerung der Masseintensität einzelner Papierarten konnten mehr als 500 000 Kubikmeter Holz gespart werden.

Gleichzeitig wurden die Aufgaben bei der Produktion einzelner hocheffektiver Erzeugnisse nicht erfüllt.

Die Betriebe des Brennstoff- und Energie-Komplexes trafen Maßnahmen zur Erfüllung der Aufgaben des Energieprogramms der UdSSR.

Die Anwendung neuer Methoden zur Steigerung der Abgabe der Erdölflöze und die Flin-

den Erzeugung von 1 500 neuen Industrieerzeugnissen aufgenommen.

In den Betrieben des Maschinenbaukomplexes vergrößerte sich die Produktion zukunftsorientierter Arten von Ausrüstungen. Es wurde mit der Produktion neuer wirtschaftlicher Bautechnik begonnen.

Jedoch werden die Auflagen des Staatsplans bei der Produktion progressiver hocheffektiver Erzeugnisse nicht vollständig erfüllt.

Der Ausstoß effektiver Konstruktionsmaterialien und chemischer Erzeugnisse nahm zu, die Anwendung ressourcensparender technologischer Prozesse erweiterte sich.

Durch die Vergrößerung des Ausstoßes wirtschaftlicher Arten von Metallzeugnissen in der Volkswirtschaft wurden 1,2 Millionen Tonnen Metall eingespart. Durch Verringerung der Masseintensität einzelner Papierarten konnten mehr als 500 000 Kubikmeter Holz gespart werden.

Gleichzeitig wurden die Aufgaben bei der Produktion einzelner hocheffektiver Erzeugnisse nicht erfüllt.

Die Betriebe des Brennstoff- und Energie-Komplexes trafen Maßnahmen zur Erfüllung der Aufgaben des Energieprogramms der UdSSR.

Die Anwendung neuer Methoden zur Steigerung der Abgabe der Erdölflöze und die Flin-

Parorama

In den Bruderländern

Erste Elektroenergie produziert

HANOI. Das Wasserkraftwerk Bac Quang in der Provinz Ha Tuyen im Norden Vietnams, mit einer Kapazität von 2000 Kilowattstunden, produzierte seine erste Elektroenergie für eine landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft und die naheliegenden Dörfer und Siedlungen. Die Ausrüstungen des Kraftwerks waren von den Arbeitern der Werkzeugmaschinenfabrik Nr. 1 in Hanoi besorgt und auch montiert worden. In den Jahren des vergangenen Planjahres baute das Werk Ausrüstungen für eine ganze Reihe von Wasserkraftwerken mit lokaler Bedeutung in den Provinzen Quang Nam — Da Nang, Binh Tri Tien und Ha Tuyen und half sie schneller in Betrieb geben. Der Bau ähnlicher Objekte in Nghe Tinh und Thanh Hoa geht seinem Ende zu.

Die Entwicklung der Kleinenergie ist eine der Hauptaufgaben bei der Elektrifizierung der entlegenen Landgebiete. In den Jahren dieses Planjahres werden die Kollektive der Werkzeugmaschinenfabrik Nr. 1 und anderer Maschinenbaubetriebe der Republik, den Landkreisen Ausrüstungen für weitere Dutzende Kleinobjekte der Energetik übergeben.

Bedeutendes Ereignis im Kulturleben

WARSAU. Zu einem bedeutenden Ereignis im Kulturleben Polens wurden die Gastspielreisen einer Gruppe sowjetischer Ballettänzer, die im Operntheater von Wrocław mit einem umfangreichen Konzertprogramm ihren Abschied fanden. Die Theaterfreunde begrüßten herzlich die namhaften Künstler des Moskauer Musiktheaters „Stanislawski und Nemlowitsch-Dantschenko“.



VOLKSREPUBLIK BULGARIEN. Die Hauptaufgabe des Kollektivs des Instituts für Getreide und Futtermittelindustrie in der Stadt Kostinbrod ist die effektive Nutzung des Getreides — des Objekts seiner Forschungs- und Einführungsaktivität — im Lande. Das Institut erarbeitet rationelle technische Lösungen zur Lagerung, Reinigung und Trocknung des Getreides für die Futtermittelindustrie des Landes sowie Empfehlungen für die Produktion von Kinderdiätetika, Kleingebäck usw.
Unser Bild: Das Mikrobiologie-Labor des Instituts für Getreide und Futtermittelindustrie.
Foto: Sofia Press

des Leningrader Opern- und Ballettheaters „S. M. Kirow“, die Solisten aus Vilnius, Gorki, Saratow, Swerdlowsk und anderen sowjetischen Städten. Hoch eingeschätzt von den Kritikern und dem Publikum wurden die Fragmente aus den klassischen Aufführungen „Schwanensee“, „Die Nußknacker“, „Giselle“, „Esmeralda“ und die choreographischen Stücke zur Musik zeitgenössischer Komponisten.

Bernstein maschinell sortiert

BERLIN. Auch in der DDR gehört Bernstein zu den begehrtesten Schmucksteinen. Die fossilen Harzstücke aus dem Tertiär werden als „Gold des Meeres“ oder als Sonnenstein bezeichnet, und hatten im 17. und 18. Jahrhundert ihre Hauptblütezeit. Sie wurden für Gefäße, Brettspiele, Kassetten und sogar als Schmuckteile an Möbeln verarbeitet. Ein Besuch im Grünen Gewölbe in Dresden zeigt viele Exponate dieser herrlichen Kunst in gelb bis dunkelbraun.

Die Schmuckwaren-Industrie der DDR bezieht ihren „Rohstoff“ Bernstein aus Bergwerken im Süden des Landes, die im Tagebau erschlossen werden. Wenn auch das Meeressand in solcher Handwerkerarbeit künstlerisch gestaltet wird — hauptsächlich im VEB Ostseeemack Ribnitz-Damgarten — so ist es doch eine Erleichterung, wenn neuerdings die Vorkörperung der Hunderttausenden Bernsteine von einem Automaten vorgenommen wird.

Diese opto-elektronische Anlage trennt die geschliffenen und polierten Steine nach Länge, Breite und Form nach 20 Größen. Das erspart dem Betrieb jährlich 8000 Stunden Arbeitszeit und bringt damit einen zusätzlichen Gewinn von rund 75 000 Mark. Und diese automatische Sortierung stört die Träger von Ketten, Ohrringen oder Manschettenknöpfen gar nicht.

Waffen im Weltraum nicht zulassen

Keine Waffen im Weltraum zu lassen — das ist der Wille der überwältigenden Mehrheit der Weltgemeinschaft. Das bestätigte erneut eine Diskussion in dem Sonderausschuß für Verhinderung eines Rüstungswettlaufs im Weltraum durch die Erörterung der Frage der geltenden Weltraumabkommen beendete.

Vertreter der sozialistischen sowie der neutralen und nicht-paktgebundenen Staaten setzten sich für die Aufrechterhaltung und Festigung des friedlichen Status des Weltraums ein. In ihren Erklärungen wurde auf die Wichtigkeit und Aktualität der bestehenden Abkommen, in erster Linie des sowjetisch-amerikanischen ABM-Vertrages, hingewiesen. Es wurde auch unterstrichen, daß die bestehenden völkerrechtlichen Normen offensichtlich unzureichend sind, um einer Militarisierung des Weltraums den Weg zu verwehren.

Es wurde auch auf die Notwendigkeit der Erarbeitung neuer multilateraler Abkommen hingewiesen, die alle möglichen Wege zur Ausdehnung des Rüstungswettlaufs in den Weltraum wirksam blockieren können.

In krassm Gegensatz mit der Meinung der meisten Konferenzteilnehmer standen die Erklärungen der USA-Delegation, die sich im Grunde genommen gegen die juristische Festigung des Regimes der friedlichen Nutzung des Weltraums wandte. Die Ursache dieser Position liegt klar auf der Hand — der Abschluß neuer mul-

tilateraler Weltraumabkommen würde den rechtswidrigen Charakter der amerikanischen „Sternenkrieg“-Pläne noch stärker unterstreichen. Mehr noch: Die US-Vertreter versuchten intensiv, die Frage der Verhinderung eines Rüstungswettlaufs im Weltraum durch die Frage einer Kontrolle über dessen Militarisierung zu ersetzen. Wie die Delegierten der neutralen und der nicht-paktgebundenen Länder mit Recht feststellten, ist das eine direkte Verletzung des Status des Sonderausschusses, der schon in dessen Namen seinen Niederschlag findet.

Die Vertreter von Algerien, Venezuela, Indien, Mexiko, Sri Lanka und anderen Staaten wiesen die Versuche der USA zurück, Schlupflöcher für die Beförderung von Rüstungen in den Weltraum zu erhalten. Sie unterstrichen die Notwendigkeit, die Verhandlungen über den Weltraum in praktische Bahnen zu lenken.

Die Forderungen, die Beförderung von Waffen in den Weltraum zu verhindern, wurden auch auf der Plenarsitzung der Konferenz gestellt. Alle Bemühungen um die Reduzierung und letzten Endes um die Beseitigung der nuklearen Waffen auf der Erde seien zum Scheitern verurteilt, wenn sie nicht durch entsprechende Abkommen über die Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums untermauert sind, erklärte der Generalsekretär des Außenministeriums Österreichs Herald Hinteregger.

Stufen des Wettüstens

Auf dem amerikanischen Versuchsgelände im Bundesstaat Nevada ist ein weiterer Kernsprung gezündet worden. Das ist die 14. offiziell bekanntgegebene Explosion während des einseitigen sowjetischen Moratoriums. Die Einstellung aller nuklearen Experimente wird in der ganzen Welt ein Gebot der Vernunft genannt, da sie die Aufstockung und Perfektionierung der nuklearen Arsenalen bremsen und den Anfang eines Weges markieren würde, der in der Perspektive zu ihrer restlosen Vernichtung führt.

Das würde seinerseits eine jähe Wende zu Vertrauen, zum Triumph des gesunden Menschenverstandes bedeuten, der im

nuklear-kosmischen Zeitalter so nötig ist. Doch die USA-Administration hört weder auf die Stimme der Weltöffentlichkeit, die von Washington verlangt, sich dem sowjetischen Moratorium anzuschließen, noch auf die Stimme der Vernunft und weigert sich, den ersten Schritt zur Beendigung des Wettüstens zu tun. Nach Feststellung der amerikanischen Fernsehgesellschaft ABC „schleppt sich Washington in Fragen der Kontrolle über die nuklearen Rüstungen nur mühsam dahin“. Ich möchte hinzufügen: dagegen ist es beim nuklearen Wettüstens bestrebt, sich mit Siebenmeilenschritten fortzubewegen.

Im Zusammenhang mit der Durchführung der amerikanischen Explosion seien zwei Momente besonders hervorzuheben. Dieser Akt zeigt erstens, daß das offizielle Washington, das sich einverstanden erklärte, mit der UdSSR über die Frage der nuklearen Experimente zu verhandeln, keineswegs gewillt ist, das Problem des allgemeinen und vollständigen Verbots der nuklearen Explosionen zu lösen. Zweitens versucht die USA-Administration, die von der Sowjetunion die Bestimmung eines Termins für das sowjetisch-amerikanische Gipfeltreffen fordert, zugleich die prinzipienfeste Position der UdSSR zu ignorieren, die mehrfach erklärt hat: ein solches Treffen muß mit konkreten Ergebnissen, insbesondere auf dem Gebiet der Festigung der Sicherheit und der Abrüstung, abschließen. Die USA-Administration ändert ihre friedensgefährdende Politik nicht. Nur deren propagandistischer Deckmantel wird anders.

So mancher in Washington hat also das hauptsächlich nicht verstanden: die Weltöffentlichkeit wird sich durch keine Tarnung irreführen lassen. Notwendig sind konkrete praktische Schritte zur Eindämmung des Wettüstens. Man muß das einsehen und auch begreifen, daß die UdSSR nicht an einem Betrug der Völker teilnehmen wird.

Wladimir TSCHERNYSCHOW, TASS-Kommentar



Erklärung der KdVR-Delegation

Gegen die obstruktionsistische Haltung Washingtons und Süls zu der Friedensinitiative der KdVR, Verhandlungen zwischen dem Minister der Volksstreitkräfte der KdVR, des Oberkommandierenden der UNO-Streitkräfte in Südkorea und der Verteidigungsminister Südkoreas aufzunehmen, hat die KdVR-Delegation bei den Nord-Süd-Wirtschaftsverhandlungen protestiert.

Statt den guten Willen zu bekunden und ihren realen Beitrag zur Verminderung von Spannungen auf der Halbinsel zu leisten, stellten die Süler Machthaber der Realisierung der jüngsten Friedensinitiative der KdVR immer neue Hindernisse in den Weg und schürten weitere Spannungen, heißt es in dem Dokument. Ihr Sabelgerassel werde von erlogenen Phrasen von einer Treue zur Idee der Wiederaufnahme des Dialogs begleitet.

Ein weiterer Beweis für die aggressive Vorhaben Süls seien die jüngsten Manöver im Süden Koreas gewesen, wo gleichzeitig eine antikommunistische Hysterie geschürt werde und demokratische Kräfte verfolgt würden, heißt es in der Erklärung der KdVR-Delegation. Die Süler Machthaber würden dazu von Washington ermuntert.

Das Süler Regime und dessen amerikanische Schirmherren sollten ihre Haltung zur Frage der Festigung des Friedens und der Einleitung eines Entspannungsprozesses in Korea revidieren. Man müsse endlich begreifen, daß dieses Problem nur auf dem Wege der Verhandlungen zwischen den führenden militärischen Vertretern gelöst werden könne.

Auf den Appell der oppositionellen Nationalen Bürgerversammlung antworteten Hunderttausende Chilenen mit Teilnahme an massenhaften Demonstrationen und Meetings im Rahmen des 48stündigen Proteststreiks gegen die militärisch-diktatorische Machtvolle Volksaktionen fanden in Santiago und in anderen Städten des Landes statt. Praktisch wurde auf dem gesamten Territorium Chiles der Verkehr eingestellt, wurden die Industrie-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe geschlossen; die Schulen und andere Lehranstalten blieben leer.

Das Volk unternahm einen entscheidenden Schritt zum Sturz des verhaßten reaktionären Regimes. Unser Bild: Auseinandersetzungen von Manifestationsteilnehmern in den Straßen von Santiago mit Wasserwerfern.

Foto: TASS

Für die Erweiterung der Beziehungen

Eine Verbesserung in den sowjetisch-britischen Beziehungen, die sich angebahnt hat, ist von der britischen Friedensversammlung begrüßt worden.

Wie es in dem Dokument betont wird, ist die Koexistenz der Welt von einer nuklearen Katastrophe. „Damit aber alle unsere Hoffnungen, die wir mit dem Besuch verbunden haben, in Erfüllung gehen, muß Großbritannien eine Reihe konkreter Schritte unternehmen. In erster Linie muß der Vorschlag der Sowjetunion über die Verhängung eines Mo-

roratoriums über alle Nuklearexplosionen angenommen werden. Unsere Regierung muß darüber hinaus den NATO-Beschluß über die chemischen Binärnuntion durch Aufnahme der Produktion der Vereinigten Staaten sowie die geplante Stationierung dieser Waffen auf dem Territorium europäischer Länder ablehnen“, heißt es in der Erklärung.

Das Trident-Programm, das keinesfalls zur Verwirklichung des sowjetischen Vorschlags über die Beseitigung der Kernwaffen in der ganzen Welt bis zum Jahr 2000 beitragen könne und, mehr

noch, zu einer Fortsetzung des Rüstungswettlaufs im nächsten Jahrhundert führe, müsse annulliert werden, wird in der Erklärung der britischen Friedensversammlung betont. „Unser Land muß auf eine Beteiligung an dem amerikanischen Programm der „Sternenkriege“ verzichten, das eine Militarisierung des Weltraums vorsieht.“

In der Erklärung wird die Wichtigkeit einer Erweiterung der sowjetisch-britischen Beziehungen in Handel und Wirtschaft hervorgehoben.

Unruhe in Washington nimmt zu

Der Finanzausschuß des Senats stimmte ein weiteres Mal dem Antrag der Administration auf Steigerung der Höchstgrenze der Staatsschuld um 244 Milliarden auf 2 Billionen 323 Milliarden Dollar zu, was das Anwachsen der Kalamitäten in der US-Wirtschaft und die Besorgnis des offiziellen Washington hierüber widerspiegelt.

Aber erst vor wenigen Tagen hatte ein Sprecher des Weißen Hauses erklärt, daß die „Leistungen der Reagan-Administration bei der Sanierung der Wirtschaft ohne Beispiel dastehen“. Nun muß die Administration im Grunde genommen sich selbst widerlegen und vom Kongreß ei-

nen die Wirtschaft so belastenden Schritt verlangen. In der Amtszeit der Reagan-Administration hat sich die Staatsschuld übrigens unter der Last des von ihr entfesselten Rüstungswettlaufs mehr als verdoppelt.

Infolgedessen wird allein die Zahlung der Schuldzinsen 196 Milliarden Dollar betragen, die den Produktionsbelangen entfremdet werden sollen. Das ist nun schon der drittgrößte Posten der Staatsausgaben, die die Stagflationsercheinungen in der Wirtschaft des Landes noch verschärft.

Und Beweise hierfür gibt es mehr als genug. Die Zeitung „Washington Post“ konstatierte,

daß die „US-Wirtschaft neue Anzeichen für die Verlangsamung des Wachstums zeigt.“ Die industrielle Produktion im Juni ist zum viertenmal in den letzten fünf Monaten zurückgegangen. Die Geschäftskreise, die über diese negative Entwicklung beunruhigt sind, belegen sich nicht, die Investitionen in die neue Technik zu erhöhen.

In letzter Zeit ist Administration im Hinblick auf die im November stattfindenden Kongreßwahlen fieberhaft bestrebt, die Wirtschaft zu beleben. So wurden die Diskontsätze erneut gesenkt. Die USA senken den Dollarkurs, die Konkurrenzfähigkeit der amerikanischen Waren zu erhö-

hen und den Export zu erweitern. Das Heben der Höchstgrenze der Staatsschuld hat zum Ziel, neue Mittel für die Wirtschaft zu gewinnen. Doch das alles bringt nicht die gewünschten Ergebnisse. Der Chefökonom des nationalen Industriellenverbandes Jerry Jassinowski erklärt: „Die Belebung der Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte sieht immer weniger wahrscheinlich aus.“

Zur Zeit spricht man in den USA von einer Art Paradoxon, das damit verbunden ist, daß die Wirtschaft auf keine stimulierenden Maßnahmen reagiert und praktisch unvorantsetzbar wird. Doch hier gibt es kein Paradoxon. Das ist der Preis für die unvernünftige Verschwendung der Ressourcen des Landes durch die Administration für das Wettüstens, das immer schneller wird.

Breiter Spielraum für Diebe

Wenn man der offiziellen Statistik glauben soll (1985 gab es in der BRD 4,2 Millionen Rechtsverletzungen), kann jährlich jeder dreizehnte oder vierzehnte Bürger des Landes einem eventuellen Verbrechen zum Opfer fallen. Im Hinblick auf die durchschnittliche Lebensdauer ergibt sich, daß der bundesdeutsche Mensch praktisch keine Chance hat, dem Zusammenstoß mit einem Verbrecher zu entkommen. Der einzige Trost ist hier wohl der Umstand, daß man in der BRD weniger schießt als stiehlt. Im vergangenen Jahr entfielen auf Diebstähle nahezu 66 Prozent aller registrierten Gesetzesverletzungen. Die Grund für die Einleitung eines Kriminalverfahrens gaben. Der Gesamtwert des Entwendeten wird auf 3,16 Milliarden DM geschätzt. Da waren keine Diebstahlsfälle am Werk. Wertsachen für 2,5 Milliarden DM wurden von qualifizierten Dieben entwendet. Die populäre Zeitschrift „Stern“ stellte mit Bitternis und Mißmut fest: „Die Bundesrepublik ist ein Dorado für Diebe geworden.“

Tag, dabei mit zunehmender Frechheit. Tagelange Beobachtungen der auserwählten Wohnung oder Postkasten (ob die Leute ihre Korrespondenzen herausnehmen; die darin steckenden Zeitungen zeugen von ihrer Abwesenheit) gehören bereits fast der Vergangenheit an. Jetzt ermittelt man einfach die Zeit, wenn die Hausfrau zum Einkauf geht, alles andere ist Sache der sich ständig vervollkommenden Technik.

Ein weiteres Objekt sind die Wagen, aus denen in erster Linie die Radio- und Tonbandgeräte entwendet werden. „Stern“ führt für 1984 rund 490 000 Diebstähle an. Falls das der Wahrheit entspricht, so geht ja die Entwicklung rasch weiter. Ende April wurden in Bonn offizielle Angaben für das vergangene Jahr veröffentlicht — rund 595 000 Diebstähle. Die jetzigen Berufsleute, behauptet „Stern“, brauchen für die Entwendung eines sie interessierenden Geräts aus einem verschlossenen Wagen nur etwa 18 Sekunden.

Sogar Elektronenrechner werden eingesetzt. Die Polizei kam vor nicht sehr langer Zeit einem Verbrecher auf die Spur, der die künftigen „Kunden“ (Bekanntschaft suchende solide Damen) aus Zeitungsinseraten ausfindig macht; geeignete Anschriften gab er seinem Personalcomputer ein; die Wohnungen wurden daraufhin ausgeplündert. Obigens sind auch Computer Objekte eines Diebstahls geworden. In Hamburg hat man einen ganzen Container mit 500 Computern entführt. Dieser Fall ist deshalb

beachtenswert, weil die Rechenanlagen nach dem Passieren mehrerer Umschlagstellen und schließlich, Eigentum einer „ehrwürdigen“ Firma geworden, die die Herkunft dieser Waren angeblich nicht mal ahnte, an eben diejenige Gesellschaft in Hamburg verkauft wurden, die sie ursprünglich bestellt hatte.

Hier gelangen wir an ein Problem, das so die bundesdeutsche Presse, der Polizei so etwas wie unaussprechbare Zahnwehmerzen bereitet. „Wenn wir die Diebstähle wirklich eindämmen wollen“, sagte dem „Stern“-Korrespondenten der Hauptkommissar von der Kripo in Köln, „haben wir nur eine Chance. Wir müssen an die Herren im Hintergrund ran — an die Hehler.“

Das aber ist sehr schwierig. Geld in der Welt des Geldes stinkt bekanntlich nicht. Der Untergrundkommerzelle taucht in Smoking und mit dickem Scheckbuch auf, und niemand fragt sich, wo all sein Gut herkommt. Er führt ein Leben, wie es die Besitzer legaler Reichtümer führen. Versuch einer, ihm bezuzukommen. „Das ist die Welt der Spielclubs, der Bars und Bordelle“, beschwerte sich beim Verfasser der Reportage im „Stern“ ein Großer von der Polizei. „Mit Vernehmungen kommen Sie da nicht weit.“

Meist geraten Kleinfische in die Fagnetze. Die Kölner Polizei war sehr stolz, als sie beim Fahnden nach Dieben, die Autos plündern, die „Hauptfigur“ erlappte. Er war nämlich ein Arbeitsloser, der jegliche Hoffnung verloren hatte, einen Platz im

normalen Leben zu finden. In Schleswig-Holstein kam man einem Großaufkäufer von Diebesgut auf die Spur. Er besaß richtige Lager gestohlener Waren in Westberlin und in Lübeck. Doch seine maßlose Habgier hatte ihm einen Streich gespielt. Er helmste alles ein, was man ihm anbot, von Wohnwagen bis Taschenkalkulatoren. Dafür mußte er dann büßen. Doch das war nach Aussage der Polizeibeamten ein reiner Zufall, eine Ausnahme. In den letzten Jahren sei eine Handvoll illegaler Geschäftemacher in die Hände des Gesetzes gelangt. „Normalerweise“, sagt Willi Flormann, Hauptkommissar von der Kripo in Münster, „wird bisher höchstens der Handlager bestraft, und der Hehler sonnt sich und wird in wenigen Jahren Millionen.“

Der Arbeitslose, von dem oben die Rede war, kam nicht soweit. Wäre wahrscheinlich auch nie ein geworden. Denn es sind Qualitäten vonnöten, mit denen man auch in der legalen „freien“ Welt gut weiterkommt. Obigens stößt die Erwerbslosigkeit sehr oft die Menschen auf den Weg des Verbrechens. Mir fällt eine weitere Reportage ein, die „Stern“ in diesem Jahr brachte. Das war eine Art von Interview mit mehreren Burschen, die sich auf Diebstahl in Kaufhäusern spezialisierten. Sie verheimlichten es nicht mal, daß sie damit anfangen, als ihnen eine völlig leere Zukunft winkte.

Solche fallen der Polizei öfter in die Fänge. Noch häufiger aber Spitzbuben aus Zufall, Kleindie-

be. Manchmal profitieren die Besitzer prosperierender Handelsfirmen von ihrer Furcht. Neulich wurde der Fall mit einem hohen Angestellten der Ost-Westfälischen Handelsgruppe Max Lüning GmbH Co. KG rühbar. Mit Wissen der Eigentümer oder aus eigener Initiative hatte der Chef der juristischen Abteilung dieser Handelsgruppe beschlossen, gegen Diebstahl durch Gegenpressung zu kämpfen. Damit hat er, psychologisch gesehen, den Nagel auf den Kopf getroffen. Noch mehr als das Kitchens fürchtet es der bundesdeutsche Bürger, in seiner Gemeinde in Verfall zu geraten. Deshalb werden die Täter (meisten Frauen) nach dem Enttappen bei kleinem Diebstahl vor die Wahl gestellt: entweder Gericht oder „Schaden“-Ersatz nach einer Taxe, um die sie wohl jeglicher Aufkäufer von Diebesgut benedeln würde. So wurde eine Er-tappte oder Beschädigte (wer weiß, was richtiger wäre) mit 12 000 DM besteuert (in ihrer Einkaufstasche hatte man unbezahlte Waren im Werte von nur 22 DM entdeckt). Ein anderer der Waren im Werte von 7 DM gestohlen hatte, mußte 3 000 DM blechen. Dem Juristen der Firma lag sogar Humanismus nicht fern. Er gestattete Ratenzahlungen. Diese wurden äußerst pünktlich im Kontokorrent-Buch verbucht. Wahrscheinlich würde das Geschäft auch heute noch blühen, wäre eines der Opfer nicht eine Zugereiste gewesen. Ihr war es natürlich entschieden schnuppe, was die westfälischen Truschweiber dazu sagen würden.

Spricht man von den Anschlägen auf fremden Besitz schlechthin, so kann man hier wohl diejenigen verstehen, denen es in

den Finger juckt, auf eigene Faust zu handeln. Die Polizei klärt höchstens einen unter vier bis fünf Fällen, Traurig, aber wahr: Diebstahl ist in der BRD zu einem gewinnbringenden Metier geworden. Wie die Polizeibehörden es selbst zugeben, ist eigentlich eine ganze Industrie für Diebstahl und Absatz des entwendeten Gutes geschaffen worden. Die Polizei klagt über Ungenauigkeiten der Gesetzbestimmungen und über Prozeßforderungen, die die gerichtliche Belangung erschweren.

Doch mich dünkt, die bundesdeutschen Ordnungshüter sind den Dieben an Macht und Stärke auch noch deshalb unterlegen, weil jene ihre Kräfte im Kampf gegen „subversive Elemente“, größtenteils linke Demonstranten, vertun. Vor kurzem schrieb wir, wie man mit den Manifestanten an westdeutschen Kernkraftwerken abgerechnet hat. Doch anscheinend hilft man es für ungenügend. Schon nach all dem tollte die „Süddeutsche Zeitung“ mit, die Regierung werde „effektiver“ gegen „Anarchisten und Personen vorgehen, die zu Gewaltanwendung neigen“. Es wurden eine Sondergruppe von Experten zur Erarbeitung der entsprechenden Taktik gebildet und ein Beschluß zur Vervollkommnung der technischen Ausstattung der Polizeieinheiten gefaßt, die sich auf das Auslösen von Demonstrationen spezialisierten. Unter anderem werden Mittel zum Ankauf zusätzlicher Hubschrauber und leistungsstärkerer Wasserwerfer bereitgestellt.

Hat da die Polizei noch Zeit, um Diebe zu fangen?

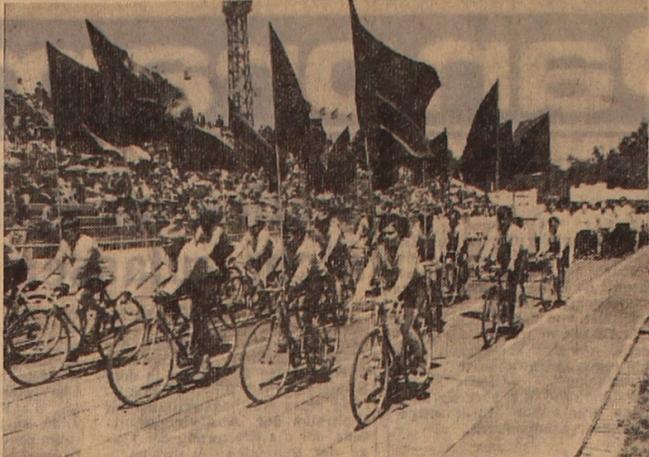
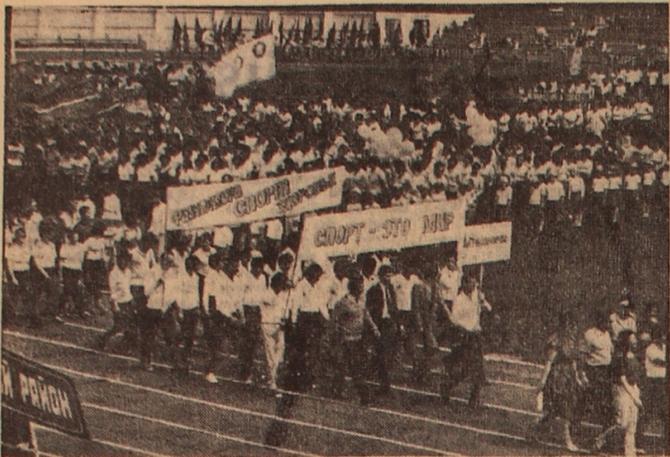
Valeri BERG, Berichterstatter der „Freundschaft“

In wenigen Zeilen

DELHI. Indien verzichtet auf die Teilnahme an den Commonwealth-Spielen. Wie die Nachrichtenagentur PTI meldet, ist der Grund dieser Entscheidung die Weigerung der Regierung Großbritanniens, sich Wirtschaftssanktionen gegen das Apartheidregime Südafrikas anzuschließen. Mit seiner Entscheidung solidarisiert sich Indien mit den „Frontstaaten“, die gegen die Verewigung des Apartheidregimes im Süden des Kontinents auftraten.

NEW YORK. Der Entscheld des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag, in dem die Einmischung der Vereinigten Staaten in die inneren Angelegenheiten Nikaragas verurteilt wird, ist in der Organisation der Vereinten Nationen als ein offizielles Dokument des UNO-Sicherheitsrates verbreitet worden. Die Unterstützung der Kontras, die einen bewaffneten Kampf gegen die sandinistische Regierung und das nikaraguanische Volk führen, die Verwindung des Territorialgewässers des Landes durch die CIA und andere interventionshandlungen der USA werden als massive Verletzungen der Völkerrechtsnormen qualifiziert. In dem Entscheld werden die Vereinigten Staaten aufgefordert, den Schaden, der Nikaraga durch die Verhängung eines Handelsembargos im Jahre 1985 entstand, wiedergutzumachen.

LONDON. Der 28jährige Taxifahrer Martin Duffy aus Belfast ist in einem Krankenhaus des Verwaltungszentrums von Ulster seinen schweren Verletzungen erlegen. Sein Kraftfahrzeug war zuvor von protestantischen Extremisten beschossen worden. Die Verantwortung für das Verbrechen übernahm die sogenannte „Protestantische Aktion der Stärke“, eine der radikalsten Gruppierungen unter den militanten Formationen der protestantischen Extremisten. In Lage in Nordirland, hat sich in den letzten Tagen infolge einer von den protestantischen Ultras entfesselten Kampagne von Gewalt erneut drastisch zugenutzt. Durch diese Kampagne soll ein britisch-irisches Abkommen über Ulster vereitelt werden. Ungeachtet dessen, daß das Abkommen lediglich eine beratende Rolle Irlands bei der Lösung der Probleme von Ulster vorsieht, sieht die protestantische Reaktion darin eine Gefahr für ihre privilegierte Stellung in der Provinz, die auf einer groben Verletzung der Rechte der Katholiken basiert.



Sie wählte die Musik

Lilli Neubauer ist in einer musikalischen, kulturvollen Familie aufgewachsen. Die Eltern spielten verschiedene Instrumente, deshalb wurde sie auch niemand, als Lilli sich an der Dsheskasgauer Fachschule für Kulturschaffende bewarb. Die Mitglieder der Aufnahmekommission waren von den Fertigkeiten und der Begabung des Mädchens so bezaubert, daß sie sofort in das zweite Studienjahr aufgenommen wurde. Sechs Jahre unterrichtete Lilli Neubauer in der Fachschule, die sie mit dem Prädikat „Ausgezeichnet“ absolviert hatte.

1964 siedelte Lilli mit ihrer Familie nach Balchasch über, wo ihre Eltern wohnten. Sie nahm die Arbeit im Klub der Bauarbeiter des Trasts „Prihalchaschtroi“ auf. Als erstes gründete sie den gemischten Chor, der heute zum Stolz der Stadt geworden ist. Bauarbeiter und Mechanistoren, Lehrer und Ingenieure, Ärzte und Rentner eilen nach Felerabend in ihren Klub, wo sie angespannte und immer interessierte Probenarbeit mit Lilli Karlowna Neubauer erwartet. In dieser Arbeit, ist ihr ihr Vater, ein leidenschaftlicher Laienkünstler und richtiger musikalischer Tausendsassa Karl Jegorowitsch Matheis beihilflich. Seine vielseitigen Begabungen und reichen Lebenserfahrungen kommen der Tochter sehr zugute.

Viel Zeit und Kraft nimmt auch die Tätigkeit des Interessentenklubs „Do-re-mi“ in Anspruch, den Lilli Karlowna mit großem Vergnügen leitet. Sie veranstaltet Vorlesungskonzerte über verschiedene Musikgenres, über das Leben und Schaffen großer Komponisten und Instrumentalisten. Viele Werke interpretiert sie selbst bzw. übt sie mit ihren Schülern und Hörern ein. Lilli Karlowna ist bestrebt, die Arbeit im Klub so zu gestalten, daß die Kinder nicht nur „konsumieren“, sondern selbst aktiv mitwirken. Nur so kann man kulturreiche und aktive Menschen erziehen, meint sie.

Wilhelm BUCHNER

Gebiet Dsheskasgan

Gelungenes Sportfest

In der letzten Zeit haben die Sportorganisationen des Gebiets Ostkasachstan ihre Arbeit merklich aktiviert. Zu einem wahrhaft großen Fest des Sports, des Friedens und der Freundschaft hat sich die Eröffnung der Sommerspartaklades in Ust-Kamenogorsk gestaltet. Tausende Sportler, Einwohner und Gäste des Gebietes waren in das Stadion „Wostok“ gekommen. Mehr als 2000 Sportler — Vertreter von 70 Arbeitskollektiven der Stadt — beteiligten sich an der Parade der Spartaklades, die dem internationalen Friedensjahr gewidmet war. An diesem Tage fanden Massenwettkämpfe in Leichtathletik, in Gewichtheben, Tischtennis, Minifussball und Volleyball statt. Unsere Bilder: Das Fest des Sports im Stadion „Wostok“ von Ust-Kamenogorsk. Fotos: Wladislaw Pauls

Kulturmosaik

Immer mehr Ensembles

Wenn das Gesangs- und Instrumentalensemble „Raduga“ aus dem Rayonkulturhaus von Karabulak, Gebiet Taldy-Kurgan, auftritt, gibt es im Zuschauerraum keine freien Plätze. Das Programm dieses Laienensembles enthält viele populäre Lieder sowjetischer Komponisten. Nicht selten schließen die Laienkünstler in ihr Repertoire auch Werke örtlicher Hobby-Komponisten ein. Mehr als vierzig Gesangs- und Instrumentalensembles sind im Gebiet Taldy-Kurgan in den letzten zwei Jahren entstanden. Besonders hat sich die Tätigkeit der Laienkünstler im Rahmen des II. Unionsfestivals des Laienschaffens der Werktätigen aktiviert. Dem Repertoireproblem, der Versorgung der Laienensembles mit Instrumenten und anderen Problemen war das Seminar der Kulturschaffenden im wissenschaftlich-methodischen Gebieteszentrum für Kultur- und Aufklärungsarbeit gewidmet. Es wird das Ziel gesetzt, jedes Kollektiv soll sein eigenes schöpferisches Antlitz herausbilden und aktiv zur patriotischen und ästhetischen Erziehung der Jugend beitragen.

In den Tanz verliebt

sind die künftigen Bauarbeiter, Schlosser und Maschinenbauer von Petropawlowsk. Im Kulturhaus junger Arbeiter fand dieser Tage das Gebietsfestival der Laienkunst statt, an dem sich mehrere Laienensembles und technische Berufsschulen beteiligten.

Den ersten Preis des Gebietskomsomolites und der Gebietsverwaltung Kultur erwarben die Laienkünstler der Landwirtschaftlichen Berufsschule Nr. 2, die die Tanzstücke „Dir, unser Vaterland“ darboten.

Über den ersten Volkskommissar

Im Museum des Ministeriums des Inneren der Kasachischen SSR ist die Ausstellung „Abdrachman Aitjew — erster Volkskommissar für Inneres“ eröffnet worden. Die Fonds des Museums werden fortwährend mit neuen Exponaten über die Geschichte des Ministeriums und über seine hervorragenden Mitarbeiter angefüllt. Die ihr Leben für den Kampf um die junge Sowjetmacht in Kasachstan eingesetzt haben.

Ihr Vorbild als Lehrerin

Jeder Bewerber füllt vor den Aufnahmeprüfungen an der Pädagogischen Hochschule einen Fragebogen aus, in dem es unter anderem auch die Frage „Worum wählst du diesen Beruf?“ gibt. Und wie die Hochschullehrer behaupten, schreibt jeder Abiturient, er liebe die Kinder, habe viel mit Schülern der Unterstufe gearbeitet, dem Klassenleiter geholfen.

Lilli Miller hätte diese Frage bestimmt auch so oder ähnlich beantwortet, wenn sie nach der Schule eine pädagogische Lehranstalt bezogen hätte. Um so mehr, als dies von der Wahrheit gar nicht so weit entfernt gewesen wäre, denn sie schwärmte tatsächlich für den Lehrerberuf.

Aber das Mädchen wollte vor allem ihre Sprachkenntnisse vervollkommen. Deshalb nahm Lilli das Studium an den Staatlichen Übersetzkursen in Moskau auf, die sie mit dem Prädikat „Ausgezeichnet“ absolvierte. Später verteidigte sie erfolgreich das Deutschelehrerdiplom an der Abteilung Deutsche Sprache und Literatur der Alma-Ataer Fremdsprachenhochschule. Zu dieser Zeit unterrichtete sie schon im Fach Deutsch an der Mittelschule des Thälmann-Kolchos im Gebiet Pawlodar.

Heute zählt Lilli Miller zu den erfahrensten Deutschlehrern des Gebiets. Für große Erfolge bei der kommunikativen Erziehung der heranwachsenden Generation wurde ihr das Ehrenzeichen „Beste der Volksbildung der Kasachischen SSR“ verliehen. Bei den Kollegen und Schülern ist sie sehr beliebt, vor allem wegen

ihres Gerechtigkeitsinns und des gewissenhaften Verhaltens zu ihren Pflichten und Aufgaben. Die Stunden von Lilli Miller sind kommunikativ ausgerichtet. Durch zahlreiche Arbeitsformen und Verfahren ist die Lehrerin bestrebt, die Aufmerksamkeit ihrer Schüler im Laufe der ganzen Stunde wachzuhalten. Wie gelingt ihr das?

Vor allem versteht es die Lehrerin ausgezeichnet, in der Klasse eine wohlwollende, schöpferische Atmosphäre zu schaffen. Mit gleichem Interesse beschäftigt sie sich sowohl mit Bestschülern als auch mit Zurückbleibenden. Mit den Jahren hat Lilli Miller es gelernt, zu jedem Schüler eine Art „Schlüsselchen“ zu finden, mit dessen Hilfe sie seinen Wissensdrang und seine Freude an der zielstrebigsten Arbeit entfacht und aufrechterhält. In ihrem Sprachkabinett hat sie mannigfaltiges didaktisches und Anschauungsmaterial zusammengetragen, das sie in der individuellen Arbeit mit ihren Schülern geschickt und effektiv anwendet. Das sind Phonogramme verschiedener Texte und lexikalischer sowie phonetischer Übungen, thematisches Bildmaterial, Epifilme, sogar Puppen und anderes Spielzeug.

„Der große russische Pädagoge Uschinski behauptete“, sagt Lilli Miller, „daß man mit Hilfe

der Anschauungsmittel den neuen Stoff viel schneller und ohne Schwierigkeiten vermitteln kann. Ich habe mich tausendmal von der Richtigkeit dieser Worte überzeugt. In der Unterstufe verwandele ich die Stunde manchmal in ein richtiges Spiel, in dem ich konkrete Ziele verfolge. Spieldinge eignen sich die Kinder die vielen neuen Vokabeln und ihre richtige Anwendung in einfachen Sätzen an.“

Lilli Miller mißt den technischen Lehrmitteln große Bedeutung bei. Kaum eine Stunde verläuft ohne Plattenspieler, Tonbandgerät oder Bildwerfer. Die weitgehende Anwendung dieser Mittel intensiviert die Arbeit der ganzen Klasse und spart viel Zeit für die individuelle Arbeit mit einzelnen Schülern, die Schwierigkeiten mit diesem oder anderem Thema haben.

„Die Hauptrichtungen der Reform der allgemeinbildenden Schule stellen uns Lehrern große Aufgaben“, sagt Lilli Miller. „Wir müssen den Schülern gediegene und praxisbezogene Kenntnisse vermitteln. Zugleich auch müssen wir sie besser für das selbständige Leben vorbereiten, sie zu überzeugten Erbauern der neuen Gesellschaftsordnung erziehen, damit ihre Kenntnisse zu Überzeugungen werden.“

Um diese komplizierte pädagogische Aufgabe erfolgreich zu lösen, schenkt die Lehrerin der außerunterrichtlichen und außerschulischen Arbeit mit den Schülern viel Aufmerksamkeit. Eine der effektiven Formen dieser Tätigkeit ist der Klub Internationaler Freundschaft. Die Schüler der Mittelschule des Thälmann-Kolchos stehen in regem Briefwechsel mit vielen Altersgenossen aus der DDR und den Unionsrepubliken. Im Klub werden regelmäßig Dispute, Leserkonferenzen und thematische Abende über deutschschreibende Schriftsteller und Künstler veranstaltet.

Zum 100. Geburtstag des Führers der deutschen Arbeiterklasse Ernst Thälmann fand in der Aula der Schule ein großer Abend statt, zu dem auch die sowjetischen Dichtern Rosa Pflug, Nelly Wacker und Ida Weber erschienen waren. Der Abend gestaltete sich zu einem wahren Fest der sowjetisch-deutschen Freundschaft, an dem die Kinder viel Wissenswertes und Belehrendes aus dem Leben von „Teddy“ sowie über die Pläne und Taten der Thälmann-Pioniere in der DDR erfuhren.

Die Pioniere und Schüler beteiligten sich unter der Leitung ihrer energischen Lehrerin an allen Aktionen der Unionspionierorganisation, üben Solidarität mit den Kindern Nikaraguas, helfen

ihren Altersgenossen in Afghanistan, Libanon und anderen Ländern. Sie organisieren Solidaritätsbasare, beteiligen sich an Arbeitseinsätzen, und überweisen den Erlös an den sowjetischen Friedensfonds. Alle diese Aktionen erziehen die jungen Dorfbewohner zu richtigen Internationalisten, zu Menschen, die die Arbeit ehren und ihr Ergebnis zu schätzen wissen.

„Doch die wichtigste Arbeit für einen Schüler ist das Lernen“, meint Lilli Miller überzeugt. „Und wir sind berufen, den Unterrichtsprozeß so zu gestalten, damit die Kinder diese ihre Pflicht gewissenhaft und bewußt erfüllen. Vor allem beim Unterricht, in der Schule muß der Schüler sich zur Achtung vor systematischer, zielstrebigem und bewußter Erfüllung seiner Pflicht erziehen. Und da ist der Lehrer, sein Verhalten zur Sache, sein Ansehen als Mensch ausschlaggebend. Nicht umsonst werden die Anforderungen an den Lehrer immer höher. Er ist die Vertrauensperson der Gesellschaft, ihm ist die geistige Formung unseres Nachwuchses anvertraut.“

Die Lehrerin Lilli Miller gehört zu den Lehrern, die tonangebend bei der Verwirklichung der Aufgaben der Umgestaltung des gesamten sowjetischen Bildungssystems sind. Nach ihnen richten sich ihre Kollegen.

Lubow SCHEWTSCHENKO, Abteilungsleiterin im Gebietsinstitut für Lehrerweiterbildung

Gebiet Pawlodar

Rechtsschlichter haben das Wort

Es darf kein Nachlassen geben

Man sagt, ein Unglück komme immer unerwartet. Zum Teil mag das wohl stimmen. Läßt man sich jedoch alles, was sich vor dem Eintreten des Unglücks abspielt, durch den Kopf gehen, so wird man einsehen, daß es in der Regel doch Ursachen gibt, die sich meist auf Abweichungen von den moralischen Normen, den Forderungen des Gesetzes und vor allem auf die Trunksucht zurückführen lassen.

Als Beweis dafür kann die Tragödie dienen, die sich kürzlich im Technikumswohos „Mitschurinski“ abgespielt hat. Nicht allzu groß ist das Territorium, und man könnte glauben, alles sei hier leicht überschaubar, so daß der Dorfsowjet und die Sowchoseleitung mit allen gesellschaftlichen Organisationen jeden Einwohner, jede Familie, um so mehr eine „mißglückte“, unter ihrer Kontrolle haben könnten. Und dennoch ist ihnen entgangen, wie in der Familie des Schlossers Valeri Iwanenko die üblichen „feuchten Abende“, die „niemals in Organ ausarten“, zu einem Unglück führten, das alle Dorfeinwohner zutiefst erschütterte.

Zechgelage, Familienkonflikte, Streitigkeiten und, letzten Endes, Verbrechen — das ist die logische Kette, die den Juristen sehr gut bekannt ist. Nicht umsonst heißt es: Alkoholismus und Verbrechen — das sind zwei Erscheinungen im gesellschaftlichen Leben, die aufs engste miteinander verbunden sind. Viele Dorfeinwohner jedoch fanden diesen Vorfall unerklärlich. Und das spricht davon, daß die Gefahr der Trunksucht und des Alkoholismus von vielen immer noch unterschätzt wird. In noch höherem Maße ist die Trunksucht für die Familie gefährlich, die sie zerstört, und die Kinder zu Waisen macht.

Was war nun im Technikum-

sowchos „Mitschurinski“ geschehen?

Der Schlosser Valeri Iwanenko, der mit Tamara Iwanenko verheiratet war und mit ihr drei Kinder hatte, wurde in letzter Zeit auf seine Frau eifersüchtig. Einen Anlaß dazu gab ihm ihr leichtlebige Verhalten, das dazu führte, daß sie die Hauswirtschaft und die Kinder vernachlässigte.

An jenem verhängnisvollen Abend war er mit seiner Frau bei den Nachbarn zu Gast. Sie tranken Wein und Wodka. Hier wurde er auf einen der Gäste eifersüchtig und hat seine Gattin mit ihm nach Hause zu gehen, sie weigerte sich, und er verließ die Gesellschaft allein. Von zu Hause aus schickte er nachher den Nachbarn nach der Mutter und ging letztendlich selbst zu den Nachbarn, um seine Frau abzuholen. Zu Hause kam es unter den Eheleuten zu einem heftigen Krach. Er schlug ihr mit der Faust ins Gesicht und versetzte ihr gleich darauf drei tödliche Messerstiche.

Und nun begann das Gerichtsverfahren. Die Aula des Technikumswohos war zum Bersten voll. Auf der Anklagebank saß Iwanenko, der mit beklemmtem Herzen auf seine Kinder schaute und beschämt den Blicken seiner Mitmenschen auswich. Allen Anwesenden war eindeutig klar: Die Trunksucht ist ein Übel, das zu allen Lasten führt. Der Hang zu den Spirituosen hatte eben das unberechtigte Benehmen von Tamara Iwanenko zur Folge, daß dann die Eifersucht des Mannes hervorrief und Streit ins Haus brachte. Die Neigung des Mannes zum Trinken hatte diese Eifersucht und die Familienkonflikte auf die Spitze getrieben, was dann tragische, aus dem ersten Blick unvorhergesehene, Folgen nach sich zog. Eben davon sprach auch der stellvertretende Staats-

anwalt des Gebiets Jakow Boguslawski.

Valeri Iwanenko wurde zu vielen Jahren Freiheitsentzug verurteilt. Das Urteil wurde von allen Anwesenden gebilligt.

Eigentlich könnte man an dieser Stelle auch einen Schlußstrich ziehen. Leider ist es aber noch zu früh, sich damit zu beruhigen. Das Laster, das das Übel Trunksucht verursacht, ist sehr zahlreich, und es gilt, täglich und allerorts dagegen anzukämpfen. Oder wie es im Politischen Bericht an den XXVII. Parteitag heißt, ist in dieser Hinsicht, auch weiter eine umfangreiche, beharrliche, vielseitige Arbeit erforderlich, damit mit den alten Gewohnheiten endgültig gebrochen wird. Hier darf es kein Nachlassen geben!

Deswegen übte das Gericht auch eine Kritik an den Dorfsowjet und an den Technikumswohos „Mitschurinski“, und wies darauf hin, daß sie ihre Pflichten im Kampf gegen den Alkoholismus im Alltag und in der Produktion weitgehend versäumen und die sogenannten „mißglückten“ Familien nicht streng genug unter Kontrolle halten.

Auf dem XXVII. Parteitag wurde unterstrichen, daß eine feste Familie eine der wichtigsten Grundlagen der Gesellschaft ist: Und die Gesellschaft darf gegenüber den Familien mit ungeordneten Verhältnissen nicht teilnahmslos bleiben.

Diese Frage behandelte Jakow Boguslawski nach dem Gerichtsprozeß in seinem Gespräch mit den Dorfeinwohnern von „Mitschurinski“, das als Warnung für jene galt, die das große Übel Trunksucht immer noch unterschätzen.

Herald KUUR, Verdienter Jurist der Kasachischen SSR, Karaganda

neues aus wissenschaft und technik

Vielversprechende Entwicklung

Mit einer der komplizierten Erscheinungen, die für viele Jahrzehnte die Schaffung eines thermonuklearen Reaktors verhindert, ist die Entdeckung von Wissenschaftlern aus dem Kurtschatow-Institut für Atomenergie verbunden. Sie wurde in Moskau als ein „Phänomen der Drift-Konus-Instabilität“ registriert.

Doktor M. I. Ioffe, ein Mitautor der Entdeckung, sagte in einem TASS-Interview zu ihrem Wesen, daß die gesteuerte thermonukleare Reaktion im Plasma ablaufen soll, das bis auf 100 Millionen Grad erhitzt ist. Folglich kann der Behälter, in dem die Reaktion stattfindet, nicht aus einem Stoff gemacht werden. Er soll aus Feldern, vor allem einem Magnetfeld, gleichsam „gewebt“ werden. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Umgebung des Plasmas mit einer Magnetwand nicht hinreichend ist: In neun von zehn Fällen, wenn nicht in 99 von 100, nehmen im Plasma katastrophal diese oder jene Schwingungen zu, die das Plasma rasch aus dem Fänger hinausstoßen.

Vor mehr als 20 Jahren hatte ein sowjetischer Theoretiker auf dem Gebiet der Physik eine Hypo-

pothese aufgestellt, wonach sich im Spiegelfänger, der damals sehr bequem und verbreitet war, eine besonders gefährliche Instabilität des Plasmas („Drift-Konus-Instabilität“) entwickeln sollte. Später gelang es einem anderen Forscherteam (Mitautoren der Entdeckung) nachzuweisen, daß die Drift-Konus-Instabilität tatsächlich entsteht und die Vernichtung des festzuhaltenden Plasmas bewirkt. Doch die Wissenschaftler haben praktisch bewiesen — und das ist das Wichtigste —, daß es möglich ist, die Instabilität des heißen Plasmas zu unterdrücken.

Somit hat die Entdeckung der Drift-Konus-Instabilität nicht nur nicht zur Abschaffung des Spiegelfängers geführt, sondern ihn vielmehr mit neuem Inhalt erfüllt. Im weiteren entwickelten Spezialisten der UdSSR und der USA auf der Basis dieses Fängers viel bessere Systeme, in die jetzt viele Hoffnungen gesetzt werden. Wenn man schließlich einen thermonuklearen Reaktor schafft, wird die Entdeckung der Wissenschaftler aus dem Kurtschatow-Institut als ein wichtiges Informationselement des gesamten „Gefüges“ dienen.

Elmsfeuer nachgebildet

Die als Elmsfeuer bekannte Glümladung an hervorragenden Kanten und Spitzen bei gewittriger Wetterlage konnte in einem Nowosibirsker Labor nachgebildet werden. Voraussetzung dafür war die Entwicklung von Verfahren zur Erzeugung künstlicher Gewitterwolken.

Bogdan Woiczehowski, Abteilungsleiter am Institut für Hydrodynamik der Sibirischen Abteilung der AdW der UdSSR, stellte eine Reihe von Experi-

Leistungsstarke Diesellok entwickelt

Kilometerlange Güterzüge können eine aus zwei Maschinenanlagen bestehende Lok befördern, die in Woroschilowgrad entwickelt wurde. Ihre Gesamtleistung beträgt 8000 Pk. Die Maschine ist das Basismodell für noch leistungsstärkere Lokomotiven, die im fünfjährigen Zeitraum 1986—1990 auf den Eisenbahnen des Landes eingesetzt werden sollen.

Die UdSSR nimmt in der Produktion von Güterzuglokomotiven eine führende Position in der Welt ein, was mit der ständig wachsenden Güterbeförderung über weite Entfernungen zusammenhängt. Bereits heute werden täglich elf Millionen Tonnen Güter in der Sowjetunion per Schiene befördert.

Zu den Neuentwicklungen der Eisenbahntechnik zählen Diesellok-Einheiten, aus denen sich superhochleistungsstarke Maschinen zusammensetzen lassen, die 12000 Pferdestärken und mehr haben können. Sie befördern bereits Züge auf der 3000 Kilometer langen Balkal-Amur-Eisenbahnmagistrale vom Balkasee zum Pazifik, die ihrem Profil nach außerordentlich schwierig ist.

Die sowjetische Industrie exportierte in den letzten 20 Jahren rund 500 Diesellokomotiven. Sie werden unter verschiedenen klimatischen Bedingungen bei Außentemperaturen von Minus 60 bis Plus 45 Grad Celsius eingesetzt.

Stellvertretender Redakteur R. I. KRAUSE

Auf der Suche nach in Vergessenheit geratenen Partituren

Nach 150 Jahren können sich die Musikliebhaber wieder an der Konzertsinfonie des italienischen Komponisten Giovanni Giuseppe Cambini erfreuen. Sie zeichnet sich wie die meisten seiner Werke durch meisterhafte Komposition und eleganten Stil aus. In der UdSSR wurde das Stück erstmals vom Kammerorchester „Perpetuum mobile“ gespielt, das vom Komponistenverband der Ukraine gegründet worden ist. Auf das Notenpuß der Kiewer Musiker gelangte der

Werk dank des Leiters des Kollektivs Igor Blashkow, der als talentierter Dirigent und Musikwissenschaftler gilt. Er spurte die Partitur in Notensammlungen des russischen Mäzen Fürst N. Jusupow auf, die in Leningrad aufbewahrt wurden.

„Schon allein der Name des Orchesters bringt dessen künstlerisches Credo zum Ausdruck“, erlaubte der Dirigent. „Unser Ziel ist es, ständig nach ewig bleibender Musik zu suchen und dem Publikum von heute in Ver-

gessenheit geratene und wenig bekannte Meisterwerke vergangener Epochen zu erschließen. Bei unseren Gastspielen in der UdSSR durchforschten wir Bücherbestände und Aufbewahrungsorte alter Werke.“

„Biswellen gelangen uns sensationelle Funde“, fuhr der Dirigent fort. „So war es zum Beispiel bei dem Werk eines der Vertreter der neoplatonischen Opernschule des XVIII. Jahrhunderts Giovanni Battista Pergole-

si. Es gelang uns, seine Motette sowie eine Sinfonie von ihm zu finden. Aus der Vergessenheit geholt haben wir ferner die Chormotette des französischen Komponisten Jean Philippe Rameau sowie die unlängst in Leipzig gefundenen Jugendwerke von Jakob Ludwig Mendelssohn.“

Bemerkenswert ist weiterhin, daß von den Werken der 50 Komponisten des XVIII. und XIX. Jahrhunderts, die sich im Repertoire des Orchesters befinden, jedes zweite sein Debüt auf der modernen Bühne erlebt.

(TASS)